

hembacher notizen

Dezember 2021

Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen
**Besinnliche Weihnachten und
ein gesundes Jahr 2022**



Liebe Hembacherinnen,
liebe Hembacher,

wie sehr hätten wir uns gewünscht, Sie auf dem Adventsmarkt an unserer Roten Bude begrüßen zu können. Aber die Gesundheit geht natürlich vor. So bleibt uns nur dieser Weg, Ihnen allen ein wunderbares Weihnachtsfest voller Ruhe, Frieden, Gesundheit und hoffentlich ein paar Schneeflocken im Kreise Ihrer Lieben zu wünschen.

Ihr SPD Ortsverein Rednitzhembach

Wie jedes Jahr erhalten Sie unseren beliebten **Taschenfahrplan** für die S-Bahn-Verbindung von und nach Nürnberg Hbf (S 2, gültig ab 12.12.2021). Sollten Sie keinen Fahrplan in Ihrem Briefkasten finden, wenden Sie sich einfach an unsere Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in Ihrer Nachbarschaft!



SPD Fraktion fordert ein digitales Bauamt

Seit Jahren fordern wir einen digitalen Flächennutzungsplan, der den bestehenden aus den 80er Jahren, der mittlerweile nur noch Flickwerk ist, ersetzt. Mit jedem neuen Bau- und Gewerbegebiet muss auch der Flächennutzungsplan geändert werden. Die Bebauungspläne füllen mit ihren zig Änderungen oft ganze Schubladen im Bauamt. Selbst die Mitarbeiter:innen wissen manchmal nicht auf Anhieb, welches der aktuelle Stand ist. Zwar werden neue Bebauungspläne digital erstellt, aber das ist eben nur Stückwerk.

Die Umstellung auf ein digitales Bauamt kostet erst einmal Geld. Aber diese Maßnahme würde die Verwaltung enorm entlasten und Genehmigungsverfahren verkürzen. Leider stoßen wir beim Bürgermeister auf taube Ohren, obwohl die Gemeinde so viele Rücklagen hat, dass die Investition von den anfallenden Verzinsungen in 4–5 Jahren finanziert werden könnte. Die SPD-Fraktion wird demnächst einen Antrag in der Sache stellen, auch im Hinblick auf das neue Baugebiet Untermainbach-West.

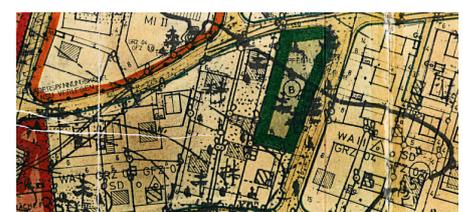
GR Heinz Röttenbacher

Danke für Ihre Stimme!

Erhofft, aber doch unerwartet ist unser SPD Direktkandidat, der 29-jährige Jan Plobner, über die Liste in den Bundestag eingezogen.

Wir hatten im Wahlkampf versprochen, dass die Jungen und Unbequemen eine starke Stimme in Berlin sein werden und wir haben geliefert: Von unseren 209 Abgeordneten sind 48 im Juso-Alter bis 35. Die SPD-Fraktion hat ein Durchschnittsalter von 46 Jahren. Nach ein paar Tagen Freude ging es sofort an die Arbeit. Neben der Arbeit im Parlament und der Bewältigung der Coronakrise standen die Koalitionsverhandlungen der Ampel an.

12 € Mindestlohn, Mietpreisbremse, Kohleausstieg bis 2030, Bürgergeld statt Hartz IV, Kindergrundsicherung, 1 Mrd. € Bonus für die Pflegekräfte, mehr (Sozial-) Wohnungen, Wahlalter ab 16 hört sich doch gut an!



Museumsreif:
Ausschnitt aus einem
aktuellen Flächen-
nutzungsplan

REDNITZHEMBACH

SPD

JAN PLOBNER - IHR NEUER ABGEORDNETER IN BERLIN!



Seit der Bundestagswahl im September vertritt Jan Plobner die Bürgerinnen und Bürger des Wahlkreises Roth/Nürnberg-Land als Bundestagsabgeordneter.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, meine neue Aufgabe als Abgeordneter erfüllt mich mit großer Demut und Dankbarkeit. Es ist mir eine beispiellose Ehre, in den nächsten vier Jahren Politik im Deutschen Bundestag mitgestalten zu dürfen: für Sie, die Wähler:innen im Wahlkreis und die Menschen in der Bundesrepublik.

Für mich waren die ersten Wochen als Bundestagsabgeordneter sehr ereignisreich. Ich habe meine Büros in Berlin und Altdorf aufgebaut, an unzähligen Sitzungen teilgenommen und viele neue Gesichter kennengelernt. Natürlich starteten auch gleich die ersten inhaltlichen Debatten: Mit dem neuen Infektionsschutzgesetz soll eine Übergangsregelung für künftige Corona-Maßnahmen bis zum 20. März 2022 geschaffen werden. Dabei kann auch ein Teil der bisherigen Corona-Maßnahmen weiter beibehalten werden und die Bundesländer bekommen mehr Entscheidungsspielraum für passgenaue Lösungen. Am 25. November endete aber auch die epidemische Lage nationaler Tragweite und damit weitreichende Grundrechts-

eingriffe. Allerdings ist die Lage weiterhin äußerst kritisch. Die Regelungen müssen angemessen darauf reagieren - und sicher nochmal in Bezug auf weitere Entwicklungen angepasst werden. So oder so bleibt für uns das wichtigste Instrument die Impfung. Deshalb mein Appell: Lassen Sie sich bitte impfen, falls das noch nicht geschehen ist, und nutzen Sie die Möglichkeit der Booster-Impfung. Lassen Sie uns füreinander da sein und gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Deshalb ist es mir wichtig, Sie an meiner Arbeit teilhaben zu lassen und über das politische Geschehen in Berlin zu informieren. Ich bin dabei sehr bemüht, alle Bürger:innen aus den Landkreisen Roth und Nürnberger Land zu vertreten. Bei Fragen oder Anliegen sind Sie herzlich eingeladen, mich zu kontaktieren. Am besten geht das per Mail an jan.plobner@bundestag.de.

Bleiben Sie gesund!

Jan Plobner, MdB



Foto: Yevheniia Frömter

Zum „Schicksalstag der Deutschen“ am 9. November

LICHTERKETTE GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT

Knapp 100 Personen waren der Einladung des SPD Kreisverbandes auf den Rother Marktplatz gefolgt und erinnerten mit mahnenden Worten nicht nur an die schrecklichen Geschehen der Pogromnacht. Auch die aktuelle Entwicklung wurde kritisch betrachtet.

In Anlehnung an Erich Kästners „Fabian – Die Geschichte eines Moralisten“ und der aktuell veröffentlichten Filmadaption dieses Romans zog Initiator Sven Ehrhardt Parallelen zwischen der politischen

Entwicklung in den späten 1920er und frühen 1930er Jahren und den aktuellen Geschehnissen – nicht nur in Deutschland: „Die Vergangenheit kann den Blick für die Polarisierung der Gegenwart schärfen“, so Ehrhardt. Der Film „Fabian“ sei nun zu einer Zeit auf die Leinwand gekommen, in der es so viele judenfeindliche Übergriffe gebe, wie schon lange nicht mehr. Dabei zitierte Ehrhardt Buchautor Florian Illies: „Lange glaubten wir, alles gewusst zu haben, über die Gründe, die zur Radikalisie-

rung und dann zum Scheitern der Weimarer Republik führten. Wir betrachten die Lage von gewärmten Hochsitzen einer stabilen Demokratie und einer gesicherten Wertebasis, im wohligen Gefühl einer vollständigen Immunisierung. Doch nun sehen wir irritiert, dass diese Überzeugung eine Illusion war: Wir scheinen am Beginn eines neuen Zeitalters des Hasses zu stehen.“ Ein Problem, das offensichtlich nicht nur in Deutschland zu beobachten sei. Der Sturm der Trump-Anhänger auf das Kapitol und der „Querdenker“ auf den Reichstag seien gezielte Angriffe auf die Demokratie und die uns über die Parteigrenzen hinweg verbindenden Werte gewesen.

Der Umgangston werde „rauer und verletzend“. Die Zahl der „Wut-Bürger“ - insbesondere durch die Corona-Einschränkungen bedingt - würde steigen, die Pandemie sich wie „Brandbeschleuniger“ auswirken und ein Ohnmachtsgefühl vieler vermeintlich nicht Gesehener oder Gehörter verstärken. Mit den Worten der Widerstandskämpferin Sophie Scholl appellierte Ehrhardt: „Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt.“ Darüber hinaus zitierte er Erich Kästner: „Wir sollen nicht starr vor Schreck am Rande stehen bleiben, wenn unsere Werte, die Großherzigkeit, die Warmherzigkeit, die Liebe unterzugehen drohen – im neuen Ozean des Hasses.“

Marco Frömter

DISKUSSIONEN UM DAS GEPLANTE ICE-WERK WERDEN HÄRTER



Foto: Marco Frömter, RHV

Nachhaltige Raumentwicklung geht anders: Bürgerprotest gegen das Verfahren der Bahn.

SPD Kreistagsfraktion, BN und die Bürgerinitiativen Röthenbach und Harrlach sind sich nach einem Gespräch einig - im Vordergrund steht das ausdrückliche NEIN zum bisherigen Verfahren zur Standortwahl der Bahn: zu hoher Flächenverbrauch, ungeeignete Standorte, keine Transparenz, schlechte Kommunikation und offenkundige politische Einflussnahme im Vorfeld.

Die Argumente für ein ICE Werk auf dem Land sind schwer nachzuvollziehen. Von ursprünglich neun zu prüfenden Standorten sind nur noch drei übriggeblieben – warum, das weiß allein die Bahn. Sowohl die Sprecher*in der BI „Der Reichwald bleibt“, Barbara Dorfner und Andreas Teichert, als auch der Waldreferent des BN, Dr. Ralf Straußberger, hielten v.a. den ins Spiel gebrachten Standort Muna Nord für ein reines Ablenkungsmanöver. Dessen Beräumung wäre so aufwändig, dass ein

ICE-Werk von den Kosten und vom Zeitbedarf her nicht realisierbar ist.

„Bei allen drei verbliebenen Standorten handelt es sich um Bannwald, der unersetzlich ist in Zeiten des Klimawandels. Abgesehen davon, dass so ein Wald schon durch das Bayerische Waldgesetz geschützt sein müsste, erfüllt er eine nicht wiederzubringende Klimaschutz- und Erholungsfunktion für die hier lebenden Menschen“, kritisierte Barbara Dorfner. Sowohl Straußberger als auch der Sprecher der BI Harrlach, Dr. Jürgen Amrhein, bestätigten: „Die ökologische Bedeutung dieses Waldes ist in Geld nicht angemessen genug zu bewerten!“ Warum wird ein Standort wie Fischbach mit einem Handstreich aus der Liste der zu untersuchenden Flächen genommen ohne irgendeine nachvollziehbare Begründung, fragt sich die SPD Kreistagsfraktion.



Von ursprünglich neun zu prüfenden Standorten sind noch drei (grün) übriggeblieben. Die Kritik wendet sich gegen zuviel Flächenverbrauch, massiven Kahlschlag des Bannwaldes und damit Missachtung des Klimaschutzes.

Hauptkritikpunkte von kommunalpolitischer Seite

Die Suche nach dem geeigneten Standort habe die Bahn nach eigenen Angaben nach einem Katalog mit 33 Kriterien abgearbeitet. Aus welchen Gründen wurden die vielen weiteren Standorte in den verschiedenen Untersuchungsebenen – zuerst in ganz Süddeutschland – dann im gesamten Großraum Nürnberg – aus dem Rennen genommen? Niemals wurde das transparent kommuniziert. „Warum wird ein solches ICE Werk in diesem Fall auf dem Land geplant und nicht – wie üblich – nahe an anderen Bahngemeinschaften, bestehenden Betriebsstätten oder Industriebrachen?“, kritisiert die Kreistagsfraktion. „Die Bahn hat ein „verdecktes Spiel“ geführt.“

In ganz Deutschland existieren acht Standorte für solche ICE-Werke, keines davon in freier Landschaft. Der Standort Köln-Nippes – angeblich eine Mustervorlage für die Bahn – beansprucht zudem lediglich 23 ha Fläche, die Hälfte im Vergleich zur Planung in der Metropolregion Nürnberg! Ein renommiertes Planungsbüro kam auch für das hier geplante ICE-Werk auf einen Flächenbedarf von 23 ha (für den Standort Altenfurt/Fischbach), wogegen die Bahn das Verfahren der Standortsuche auf 46 ha ausgelegt hat. Warum wird hier in doppelt großem Ausmaß geplant?

„Es gibt kein generelles NEIN zu einem geplanten ICE-Werk, gerade weil aus Klimaschutzgründen eine Verkehrswende nötig ist. Aber warum plant nicht auch die Bahn den nötigen Ausbau klima- und naturschonend sowie sozial verträglich?“, ergänzte der amtierende Rother Bürgermeister Andreas Buckreus.

Die Gesprächsteilnehmer*innen waren sich einig: „Werte Verantwortliche der Bahn und der Politik, wir werden nicht zulassen, dass Bürgerinitiativen in unserem Landkreis gegeneinander ausgespielt werden! Geht zurück auf Start und beginnt die Standortsuche neu: Bei einem verringerten Flächenbedarf sollten vor allem bahneigene Flächen und Industriebrachen in den Fokus genommen werden. Untersucht alle Bereiche in ganz Süddeutschland und lasst die Bürger*innen offen an den Kriterien, nach denen gesucht wird, und an den Abwägungen teilhaben, damit Ihr glaubwürdig bleibt!“

Kreisverband Roth

SPD

SPD-Gemeinderatsfraktion spendet auch 2021 Sitzungsgelder 3 x 500 € wurden an regionale Initiativen verteilt

Unsere fünf SPD Gemeinderät:innen haben die nächsten Tranchen der Spendenaktion „SPD Sitzungsgelder Plus“ verteilt.

15 € aus ihren Aufwandsentschädigungen für die Teilnahme an Sitzungen des Gemeinderats gehen ja an einen gemeinnützigen Zweck. Seit Januar war wieder die stattliche Summe von 1.500 € „erarbeitet“ worden.

Ein Scheck ging an die offene Jugendarbeit Rednitzhembach unter Trägerschaft des CVJM, ein weiterer Scheck an den Hembacher Arbeitskreis Asyl. Unser Mitglied Helmut Dammer und seine Frau engagieren sich seit vielen Jahren mit viel Herzblut für Geflüchtete. Das Frauenhaus in Schwabach, das auch Rednitzhembacher Frauen in schwierigen Notlagen unterstützt, wurde ebenfalls bedacht.



Sie haben eine Idee, welche Hembacher oder auch regionale Initiative wir das nächste Mal unterstützen sollen?

Schreiben Sie uns unter info@spd-rednitzhembach.de



Bild oben: Andrea Hopperdietzel, Leiterin des Schwabacher Frauenhauses u.l. Johannes Ziegler, Hauptausschuss CVJM, Charlotte Hofmann, 1. Vors. des CVJM u.r. Helmut Dammer, Hildegard Löffler-Dammer vom AK Asyl

Hermann Müller ist seit 65 Jahren SPD Mitglied

Unser Ehrenvorsitzender Hermann Müller blickt auf die unglaubliche Zahl von 65 Jahren Mitgliedschaft in der SPD zurück.

Auch sein Vater war SPD Bürgermeister gewesen und mit Enkelin Marina haben wir die 4. Generation im Ortsverein. Als Geschäftsführer des SPD-Unterbezirks Roth traf er Legenden wie Willy Brandt, Helmut Schmidt, Herbert Wehner und Hans-Jochen Vogel. 36 Jahre saß er im Hembacher Gemeinderat und war von 1990 bis 1996 2. Bürgermeister. Für die Jungen hat der leidenschaftliche Sozialdemokrat zwei Botschaften: „Wählt niemals die Rechten und lasst euch bitte impfen!“



v.l.n.r. Marina und Andrea Carl, Hermann Müller, Brigitte Held

Marcel Schneider berichtet aus dem Kreistag

Liebe Rednitzhembacherinnen, liebe Rednitzhembacher,

Der Landkreis Roth unterhält derzeit 14 Schulen unterschiedlichster Art – vom Förderzentrum über Berufsschule, Landwirtschaftsschule, Wirtschaftsschule und Realschule bis hin zu den drei Gymnasien in Roth, Hilpoltstein und Wendelstein. Heute möchte ich Ihnen erzählen, welche Mittel wir für welche Maßnahmen verwendet und eingeplant haben.

Das Rother Gymnasium wird generalsaniert. Der Bauabschnitt 1 (2021/2) ist mit 28,4 Mio. € veranschlagt und der Bauabschnitt 2 (2023/4) mit 13,2 Mio. €. Auch in den Umbau und die Sanierung der Berufsschule für Metalltechnik fließen 4,4 Millionen € plus noch einmal 1,1 Mio. € in die Ausstattung.

Für die laufenden Aufgaben und Investitionen im Bildungsbereich stehen 2021 im Haushalt insgesamt 23,6 Millionen € zur Verfügung, das sind 16 % des gesamten Haushaltsvolumens. Mit insgesamt 9,2 Millionen € schlägt dabei der Sachaufwand der Landkreisschulen für das Jahr 2021 zu Buche.

Der SPD Fraktion im Kreistag liegt ganz besonders am Herzen, dass alle Schulen im Landkreis auf der Höhe der Zeit sind und bleiben. Die Bildung und Ausbildung unserer Kinder ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne Adventszeit und bleiben Sie gesund.

Ihr Marcel Schneider